

100 Häuser werden klimafit

Beratungs- und Förderprojekt der Stadt Offenburg soll Bürgerinnen und Bürger zur Sanierung ermuntern

Der Gemeinderat der Stadt Offenburg hat im November 2013 beschlossen, für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zusätzliche Anreize zu schaffen, um CO₂ einzusparen. Nach dem positiven Haushaltsbeschluss Anfang April stehen 750 000 Euro für private Häuslesanierer zur Verfügung. Voraussetzung für eine Förderung ist, dass nach abgeschlossener Sanierung KfW-Effizienzhausstandard erreicht wird und der jährliche CO₂-Ausstoß des Gebäudes um mindestens 40 Prozent reduziert wird.

Je eingespartem Kilogramm CO₂ erhält der Eigentümer dann einen Euro. Der maximale Zuschuss beträgt 7 500 Euro bei einem Ein- oder Zweifamilienhaus und 14 000 Euro bei einem Mehrfamilienhaus. Ab dem 15. April werden im Technischen Rathaus, im Bürgerbüro Bauen in der Wilhelmstraße 12 in Offenburg, die Antragsunterlagen bereit liegen. Ihre Anträge bei der Stadt einreichen können die Bürgerinnen und Bürger an gleicher Stelle.

Das Projekt ist auf maximal fünf Jahre ausgelegt. „Das Projekt endet, wenn 100 Häuser saniert sind, oder wenn der Fördertopf leer ist“, erklärt Klimaschutzmanagerin Bernadette Kurte. Wird

der Förderrahmen voll ausgeschöpft, entspricht das einer jährlichen CO₂-Einsparung von mindestens 750 Tonnen.

Antragsberechtigt werden Hauseigentümer und Eigentümergemeinschaften sein, deren Gebäude außerhalb eines städtebaulich geförderten Sanierungsgebiets liegt. Der Bauantrag für das zu sanierende Haus muss vor 1995 gestellt worden sein. Jeder Bewerber darf nur einen Antrag während der gesamten Projektlaufzeit stellen.

KfW-Zusage ist Voraussetzung für Förderung

Dem Antrag ist die Förderzusage der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beizulegen. „Wir brauchen diesen Nachweis der KfW, damit wir den städtischen Zuschuss ausbezahlen können“, verdeutlicht Ewald Kunz, Technisches Rathaus, Service und Städtebauförderung. Ein Sachverständiger beziehungsweise Energieberater bestätigt mit seiner Unterschrift auf dem Antragsformular auch die Richtigkeit der gemachten Angaben zur errechneten CO₂-Einsparung. Liegen alle erforderlichen Unterlagen vor, ist eine schriftliche Vereinbarung mit der Stadt abzuschließen. Danach kann die Sanierung beginnen. Dann hat der Eigentümer zwölf Monate Zeit, um seinen Sanierungsfahrplan umzusetzen.

Der Zuschuss wird nach Abschluss der Maßnahme und gegen Vorlage des KfW-Nachweises, der die korrekte Durchführung des geplanten Projekts bestätigt, aus-



Neue Motive machen im Stadtgebiet auf das Thema Klimaschutz aufmerksam.

gezahlt. Wird die Heizung ausgetauscht, ist auch der Nachweis über den Anteil an erneuerbaren Energien beizulegen.

Bei Interesse an Maßnahmen der energetischen Sanierung empfiehlt sich die Inanspruchnahme einer kostenlosen Erstberatung bei der Ortenauer Energieagentur, um eine erste Vorstellung vom eigenen Projekt zu entwickeln. So lässt sich hierbei abschätzen, in welche Richtung die

Sanierung gehen soll. Bei der Energieagentur erhält der Interessent auch eine Liste der Energieberater, die registriert und zertifiziert sind. Mit diesem Sachverständigen zusammen kann der Eigentümer dann die Maßnahme planen und festlegen und zu einem erfolgreichen Abschluss bringen. Nächster Schritt wäre dann die Finanzierung, entweder über Eigenmittel, über Kredit der KfW oder die eigene Hausbank.

INFORMATION

Stadt Offenburg

Bernadette Kurte

Klimaschutzmanagerin,
Telefon 0781 82-2444
bernadette.kurte@offenburg.de

Ewald Kunz

Service und Städtebauförderung,
Telefon 0781 82-2330
ewald.kunz@offenburg.de





ICH BIN KLIMASCHÜTZER!

In der OFFENBLATT-Reihe „Ich bin Klimaschützer/in“ schildert Diplom-Ingenieur Hans-Jürgen Schneble die Aufgaben des strategischen Energiemanagements.

Energie einsparen, auch in städtischen Gebäuden, das ist das erklärte Ziel des Klimaschutzkonzepts. Dies umzusetzen fällt in die Zuständigkeit des Strategischen Energiemanagements. Dazu erfasst Hans-Jürgen Schneble derzeit die Daten aller städtischen Gebäude und gibt sie in eine riesige Datenbank ein. Es sind rund 180 Gebäude, die zu bewerten sind. „Die Hausmeister unterstützen mich hierbei und lesen jeden Monat die Zähler ab.“ Dieses aufwändige Verfahren wird durch eine neue Software gestützt, welche die Daten analysiert. Schneble wird im November dieses Jahres dem Umweltausschuss einen Energiebericht vorlegen. In Zukunft soll jedes Gebäude mit eigenen Zählern bestückt werden. „Nur dann lassen sich die Daten genau analysieren und daraus der nötige Handlungsbedarf erschließen.“



Hans-Jürgen Schneble: Strategisches Energiemanagement. Foto: suwa

Durch die neue EU-Gesetzgebung sind die Kommunen in der Pflicht, denn sie sollen im Klimaschutz eine Vorreiterrolle übernehmen, betont Hans-Jürgen Schneble. Der Ingenieur freut sich über die Herausforderung. Vor allem können auch innovative Ansätze umgesetzt werden. „In der Sägeteichhalle konnte ich an einigen Stellen dazu beitragen, dass zukunftsfähige Lösungen gewählt wurden.“ Bei der Sporthalle wird die Energieeinsparverordnung (EnEV) um 30 Prozent unterschritten.

Im Nordwest-Schulzentrum will die Stadt in der Heizzentrale auf Pellets setzen und künftig 80 Prozent Kohlendioxidemissionen einsparen. In anderen Gebäuden hat sie Kraft-Wärme-Kopplung mit Mikro-Blockheizkraftwerken installiert, die zu einem Drittel den Strom selbst produzieren. Im Kindergarten Waltersweier hat man eine Wandtherme mit sogenanntem Stirling-Motor eingebaut. Dieser produziert Strom und Wärme.

Der Ingenieur ist selbst Klimaschützer. Er hat ein Jahres-Job-Ticket und kommt mit dem Bus zur Arbeit. Privat hat er eine PV-Anlage auf dem Hausdach. Lampen wurden auf LED umgestellt. Dienstgänge macht er mit dem Rad. Die städtischen Mitarbeiter können E-Bikes der Stadt und Nextbike-Räder benutzen. Die Ausleihe erfolgt ganz einfach mittels eines Anrufs, einer Smartphone-App oder direkt am Stationsterminal. Ebenso unproblematisch gestaltet sich die Nutzung der E-Smarts, die in der Marktplatz-Tiefgarage stehen.



Der Klimaschutzbeirat tagte und diskutierte die erfolgreichen Aktivitäten im Rahmen der Klimaschutz-Kampagne. Foto: suwa wortwahl

Klimaschutzbeirat aktiv im Netzwerk

Klimaschutzmanagerin gibt Ausblick auf neue Aktionen

„Zunehmende Breitenwirkung“ stellt Oberbürgermeisterin Edith Schreiner für die Klimaschutz-Kampagne in der Bevölkerung fest. Das machte sie bei der jüngsten Sitzung des Klimaschutzbeirats deutlich. Was alles schon angestoßen wurde und was auf der Prioritätenliste für 2014 steht, zeigte die Klimaschutzmanagerin der Stadt, Bernadette Kurte, auf.

Die energetische Sanierung im privaten Wohnungsbestand, die Potenzialanalyse „Erneuerbare Energien“, der Wärmeatlas und die betriebliche Energieeffizienz waren die zentralen Themen ihres Berichts. Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem auf den SWEG-Bussen als Werbeträger, und mit der Plakat-Aktion sowie der Beratung von Hauseigentümern habe man „wichtige Grundsteine gelegt.“ Mit dem Programm „100 Häuser werden klimafit“ wolle die Stadt bestehende Förderprogramme ergänzen. Multiplikatoren, wie Energieberater und Banken werden gesondert angesprochen. „Die Verzahnung ist das, was wir suchen.“ Daher wird eine Ortenauer Bau- und Sanierungsinitiative unter Federführung der Ortenau-

er Energieagentur angestrebt, „um eine Qualitätssicherung im Netzwerk“ zu erreichen, schilderte Geschäftsführer Udo Benz. Mit Innungen, Architekten und Energieberatern werde man Spielregeln auflegen, um „anspruchsvolles energieeffizientes Bauen zu fördern.“ Die Architektenkammer plant außerdem die Einrichtung eines Beratungs- und Infozentrums für Bauherren und Hauseigentümer in Offenburg.

Studie zu Wärmenetzen

Die Erhebungen für den geplanten Wärmeatlas und die Potenzialanalyse Erneuerbare Energien wurden unter anderem von den Wohnungsbaugesellschaften, den Kreisschornsteinfegern und ansässigen Betrieben unterstützt. Die Studie wird potenzielle Nahwärmenetze identifizieren und Handlungsoptionen für ihre Umsetzung aufzeigen. Ein wichtiges Ergebnis der Potenzialanalyse wird das sogenannte Solardachkataster sein. Hier können Bürger direkt Einsicht nehmen und prüfen, wo sich geeignete Dächer für Photovoltaik oder Solarthermie befinden.



Kontakt: Telefon 0781 82-2528, E-Mail: hans-j.schneble@offenburg.de
Infos: www.offenburg-klimaschutz.de

„Das Auto kommt an letzter Stelle“

Jochen Walter und Anne Christoph sparen als Offenburger Bürger CO₂ ein und schonen wo es geht die Umwelt

Offenburger verbessern ihre CO₂-Bilanz. So heißt ein Programm, das im Juni 2014 startet. Offenburger Bürger werden ein Jahr lang von Experten des BUND-Umweltzentrums begleitet und informiert, wie sie CO₂ einsparen können. Zwei, die dieses Programm aus der Pilotphase auf Kreisebene kennen, sind Jochen Walter und Anne Christoph.

Auch ihnen standen Mitarbeiter des BUND zur Seite, um zunächst eine individuelle CO₂-Bilanz zu erstellen und dann Verbesserungsvorschläge zu entwickeln. Am Anfang geht es darum, für den Klimawandel zu sensibilisieren.

INFORMATIONEN

Wer sich für das Programm „Offenburger verbessern ihre CO₂-Bilanz“ und für die Teilnahme von Juni 2014 bis Juni 2015 interessiert, kann sich beim BUND Umweltzentrum Ortenau informieren.

Ansprechpartnerin

Petra Rumpel, Telefon 0781 25484, E-Mail: bund.umweltzentrum-ortenau@web.de

Später werden persönliche Handlungsweisen aufgezeigt, die positive Veränderungen für den Planeten und für den eigenen Geldbeutel bringen. Wie Jochen Walter schildert, gab es zwei intensive Gespräche mit den Fachleuten. Darüber hinaus fanden mehrere Treffen mit anderen Beteiligten statt, wo man sich sehr gut austauschen und Anregungen mit in das eigene Umfeld nehmen konnte. Im Nachgang wurde dann noch einmal geschaut, was sich verändert hat. Ausleihen konnte sich Walter auch ein Stromverbrauch-Messgerät, „um zu sehen, wo im Haushalt die Stromfresser sind.“ Ist es der Staubsauger oder doch der Festplattenrekorder im Stand by-Modus, der am meisten Strom in einer Woche verbraucht?

Für Walter waren hohe Nebenkosten trotz des deutlich gesunkenen eigenen Energieverbrauchs für die Heizung Gründe für einen Umzug. Jetzt wohnt er mit seiner Lebensgefährtin Anne Christoph in einem gut isolierten älteren Mehrfamilien-Haus in der Oststadt. Durch die Begleitung des BUND ist sein Sinn fürs Energiesparen weiter geschärft worden.

Energiesparlampen, LED oder den Wasserverbrauch drosseln sind für die beiden selbstverständlich. Der Heizungsregler wird runter gedreht, wenn sie das Haus verlassen.

„Auch unsere Ernährung haben wir mehr regional und saisonal ausgerichtet“, schildert Anne Christoph. Das spart unnötige Transportwege und somit CO₂ ein. Die Küche sei durch internationale Einflüsse so kreativ geworden, dass sich mit saisonalem Gemüse – auch im Winter – sehr vielfältige Speisen zubereiten ließen.

Viele kleine Schritte

„Ich habe auch meine Verkehrsgewohnheiten geändert. Das Auto steht für mich heute an letzter Stelle“, betont Jochen Walter. Er prüfe zunächst, ob er mit Bus und Bahn ans Ziel gelangen kann. Auch Car-Sharing ist für ihn ein Thema. Zudem bewegt er sich gerne zu Fuß oder mit dem Fahrrad. „Wir haben Freude an der Bewegung“, bestätigen beide.

Durch die Beratung beim BUND-Umweltzentrum habe es weitere Impulse für das tägliche Leben gegeben. Jochen Walter

ermutigt die Bürger Offenburgs, an dem Programm teilzunehmen. „Es wäre toll, wenn viele Menschen mitmachen, auch jene, die sich noch nicht so viele Gedanken über den Klimaschutz gemacht haben.“ Denn im Verlauf der Begleitung zeigt sich, dass ganz viele kleine Schritte ausreichen, „um unsere Welt nicht noch mehr zu schädigen.“ Und je mehr an dem Programm teilnehmen, umso besser gelinge auch der Ideenaustausch. „Denn gemeinsam ist es einfacher und man hat auch eine Plattform, um über den Klimaschutz zu reden“, betonen Jochen Walter und Anne Christoph.

SAISONAL & REGIONAL

Offener Kochkreis

„Gemeinschaftlich kochen – zusammen essen“, heißt es jeden letzten Freitag im Monat zwischen 10 und 14 Uhr. Dann trifft sich der offene Kochkreis im Gemeindehaus der Auferstehungskirche in der Hölderlinstraße 3 in Offenburg. Es wird zusammen gekocht – natürlich regional, saisonal, vegetarisch und wenn möglich bio. Gegessen wird ab 12.30 Uhr und jeder kann sich bis zum Vorabend zum Kochen oder nur zum Essen anmelden. Beim gemeinsamen Essen und Aufräumen trifft man neue Menschen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Der Erlös wird stets für lokale und globale Aktionen und Projekte gespendet. Gegründet wurde der Kochkreis von Stefan Walther, Jochen Walter und Anne Christoph.

Die aktuellen Termine sind unter www.walther-og.de/mittagessen.html, www.auferstehung-og.de und auf Facebook: Offener Kochkreis Offenburg zu finden.

Informationen erteilen auch Anne Christoph (anne.christoph@t-online.de) und Jochen Walter (jochen.walter@wasserunderde.de)



Schützen die Umwelt: Anne Christoph und Jochen Walter erledigen die meisten Wege mit dem Rad. Foto: suwa wortwahl

Energiesparen im eigenen Haushalt

Neue Slogans und neue Farbe für die Großflächenplakate

Offenburgs Kampagne „Klimaschutz einfach machen“ startet in die nächste Phase: Ab Juni werden Großflächenplakate in Grün die Bürgerinnen und Bürger aufs Energiesparen im Haushalt aufmerksam machen. Sie können außerdem umfassende Energieberatung im Wert von 1 000 Euro gewinnen.

„Je oller, je doller! Die Kosten Ihrer Heizung.“, „Ihr Nachbar hat eine Neue. Heizung.“, „Heizen Sie noch, oder modernisieren Sie schon?“ oder „Kalte Weihnachten? Könnte an Ihren Fenstern liegen“. Das waren die Plakat-Botschaften der Offenburger Kampagne „Klimaschutz einfach machen“ in der ersten, der roten Phase, die vor allem Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer aufrütteln sollten.

Jetzt heißt es in der Grün-Phase: „Gedämmt und zugenäht. Energetisch sanieren und Förderung beantragen“, „Auf die inneren Werte kommt es an. Energetisch sanieren und Wohlfühlfaktor erhöhen!“ oder „In der Sonne Energie tanken? Ihr Haus kann das auch“. Die grüne Kampagnenphase gibt Anregung, wie man

sein Haus energetisch optimieren kann. So schützen Hausbesitzerinnen und -besitzer nicht nur das Klima, sondern sparen auch Energiekosten.

Als Anreiz zur Sanierung nimmt die Stadt bares Geld in die Hand: Jedes Kilo eingespartes CO₂ wird mit einem Euro gefördert. Für die umfassende Sanierung eines Mehrfamilienhauses können Offenburgerinnen und Offenburger so bis zu 14 000 Euro beantragen.

Energieberatung zu gewinnen

Im Rahmen des Sanierungschecks – unter www.offenburg-klimaschutz.de sowie am 15. April und am 24. Mai im Offenburger Tageblatt – können die Bürger sogar gewinnen: und zwar eine Energieberatung im Wert von 1 000 Euro. Wer den Teilnahme-Coupon im Historischen Rathaus persönlich abgibt, bekommt eine hochwertige LED-Leuchte gratis dazu. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2014.

Die Kampagne richtet sich jedoch nicht nur an Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, sondern an alle:

„Fenster auf Kipp? Sie wissen, wie man Geld verbrennt“ oder „Läuft und läuft und läuft. Ausschalten statt stand-by“, waren in der „roten“ Phase ebenfalls im Offenburger Straßenraum und auf Bussen zu sehen. Tipps zum Klimaschutz werden auch in der grünen Phase wieder eine Rolle spielen. So zum Beispiel: „Zieh Leine. Dem Klima zuliebe. Frische Luft statt Wäschetrockner.“



Mittelbadische Presse
ZEITUNGEN DER ORTNAU
Offenburger Tageblatt
Zacher-Hensch-Zeitung
Nehler Zeitung
Zahner Anzeiger

Stadt
Offenburg

www.offenburg-klimaschutz.de

750.000 Euro 100 Häuser 1 Programm

Wir fördern energetische Sanierung.

Klimaschutz einfach machen.

Sanierungscheck der Stadt Offenburg und des Offenburger Tageblatts

- Wurde Ihr Haus nach 1994 gebaut oder umfassend modernisiert? JA () NEIN ()
- Sind Ihre Fassade, das Dach und die Kellerdecke ausreichend gedämmt? JA () NEIN ()
- Heizen Sie mit einem regenerativen Energieträger, zum Beispiel mit Holz? JA () NEIN ()

Sie haben eine oder mehrere Fragen mit Nein beantwortet? Kein Problem! Wir zeigen Ihnen, wie Sie rund um Ihr Haus Energie sparen können.

MACHEN SIE MIT UND GEWINNEN SIE

- Eine umfassende Energieberatung im Wert von circa 1.000 €
- Eins von 10 Exemplaren des Ratgebers „Der Effizienzhauslotse“ im Wert von 30 €

Wer seinen Coupon an der Rezeption des Historischen Rathauses, Hauptstr. 90, abgibt, erhält eine hochwertige LED-Leuchte gratis (solange der Vorrat reicht), alternativ senden Sie ihn bitte an: Stadt Offenburg, Abteilung Stadtentwicklung, Hauptstraße 90, 77652 Offenburg.

Vorname, Name:

Adresse:

Telefon:

☐ Ja, ich möchte gerne weitere Informationen erhalten.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Offenburg sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31.05.2014. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.